

Hunde mit Hexenschuss

Physiotherapie bei Kleintieren: Wie Vierbeiner mit Gelenkproblemen wieder schmerzfrei laufen lernen

Wenn Hunde einen Bandscheibenvorfall oder Gelenkprobleme haben, raten Tierärzte häufig zur Physiotherapie. Als besonders effektiv hat sich das Training auf einem Unterwasserlaufband erwiesen. Auch in Bremen setzen Hundehalter zunehmend auf Physiotherapie für ihre vierbeinigen Begleiter.

VON SABINE DOLL

Bremen-Ritterhude. Kimba kann es kaum erwarten. Beim Anblick des großen Wasserbeckens wedelt die sechsjährige Boxerhündin aufgeregt mit dem Schwanz. „Kimba liebt Wasser“, sagt Halterin Steffi Lüttke. Die Boxerhündin ist aber nicht zum Schwimmen gekommen. Sie hat heute ihren wöchentlichen Physiotherapie-Termin auf dem Unterwasserlaufband.

Nach einer Operation wegen eines Kreuzbändrisches am Knie hatte der Tierarzt eine Reha zum Muskelaufbau empfohlen. Damit Kimba wieder problemlos und ohne Schmerzen laufen lernt. „Außerdem hat sie noch eine Fehlstellung der Hüfte und Probleme mit der Wirbelsäule“, zählt Steffi Lüttke Kimbas Leiden auf. Gelenkprobleme, die starke Schmerzen verursachen.

Sobald das Unterwasserlaufband surrt, weiß Kimba, was zu tun ist. Gehen. Eine Pfote vor die andere, nur nicht stehenbleiben, ansonsten geht's mit dem Band an den hinteren Beckenrand. Damit dies nicht passiert und Kimba immer nach vorne schaut, hat sich Steffi Lüttke am Kopfende des Wasserbeckens postiert – mit frisch gebratenen Putenbruststreifen als Lockmittel.

Muskeln werden aufgebaut

„Das wirkt“, sagt Daniela Schütte, während sie die Geschwindigkeit des Laufbands einstellt und Kimbas Bewegungen durch die Scheiben begutachtet. Die ausgebildete Tierärztherferin und hat sich vor einigen Jahren mit einer Kollegin in einer Physiotherapie-Praxis in Ritterhude selbstständig gemacht. Viele ihrer Patienten kommen aus Bremen.

„Dass Krankengymnastik bei Tieren sinnvoll ist, hat sich inzwischen auch bei den meisten Tierärzten herumgesprochen“, sagt sie. Vor allem nach Operationen zur Rehabilitation oder bei der Behandlung von nicht-operablen Problemen kommt sie zum Einsatz. Im Vordergrund steht dabei die Schmerzreduktion. „Genauso wie Menschen haben auch Hunde Gelenk- und Muskelprobleme, die behandelt werden können. Warum soll man die Tiere leiden lassen, wenn man ihnen Schmerzen nehmen kann?“, fragt Daniela Schütte.

Das sieht auch Dr. Ulrich Dürr, Leiter der Bremer Kleintierklinik, so. Neben Impfungen und Operationen bringen Halter ihre Tiere immer häufiger zu Krankengymnastik, Massagen und Aquatraining in die Klinik. „Kranke oder geschwächte Tiere lernen auf dem Unterwasserlaufband wieder richtig und ohne Schonhaltung zu gehen, geschwächte Muskeln werden wieder aufgebaut“, sagt er. „Das bringt sehr viel.“ Das Laufband komme vor allem bei Hunden zum Einsatz. Dürr: „Katzen würde die Therapie theoretisch auch eignen, Wasser ist aber nicht ihr bevorzugtes Element. Sie sind eher wasserschüchtern“, sagt der Tierarzt. Besonders wichtig sind die Muskeln für einen reibungslosen und schmerzfreien Bewegungsablauf. „Knochen und Gelenke werden von Muskeln, Sehnen und Bän-



Golden-Retriever-Rüde Johann beim Training auf dem Unterwasserlaufband. Halterin Ilga Dreikorn (rechts) und Tierärztherferin Daniela Schütte beobachten die Bewegungen des Hundes. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

dern geführt“, erklärt Dürr. „Sind die Muskeln nicht gut ausgebildet oder verkrampft, wirkt sich das auf den gesamten Bewegungsapparat aus.“ Das ist zum Beispiel nach Operationen oder infolge chronischer Gelenkprobleme wie Arthrose der Fall: „Um das schmerzende Gelenk zu entlasten, nimmt das Tier eine Schonhaltung ein, es kommt zu einer Fehlbelastung und ein neuer Schmerzbereich entsteht“, erklärt der Tierarzt. „Die Muskulatur steht unter Dauerstress und verkrampft.“ Diese Spirale aus Ent- und Fehlbelastung führe dazu, dass sich die Schmerzen auch auf andere Gelenke ausbreiten.

Das Training auf dem Unterwasserlaufband ist aus Sicht des Tierarztes deshalb so effektiv, weil es besonders schonend ist. Je

nach Wasserhöhe in dem Becken, das rund 400 Liter fasst, wird das Eigengewicht des Tieres um 60 bis 90 Prozent reduziert. Die Gelenke werden entlastet, trotzdem muss gegen den Wasserwiderstand gearbeitet werden. „Das gleiche Prinzip wie beim Aquatraining in der Physiotherapie für Menschen“, betont Dürr.

Der Becher mit den Putenbruststreifen ist so gut wie leer. „Das reicht“, sagt Daniela Schütte. Knapp sieben Minuten ist Kimba auf dem Laufband unterwegs gewesen. Am rechten Hinterbein der Hündin hat Daniela Schütte eine Unregelmäßigkeit im Bewegungsablauf entdeckt. „Sie zieht das Bein etwas nach, deshalb machen wir heute keinen zweiten Durchgang“, erklärt die Therapeutin.

Steffi Lüttke geht mit Kimba seit drei Jahren zur Physiotherapie. „Das tut ihr gut“, sagt sie. Seit der Knieoperation ist die Boxerhündin nicht mehr so mobil wie früher. „Stundenlange Spaziergänge sind nicht mehr drin, danach ist sie einen ganzen Tag lang platt.“ Bewegung muss dennoch sein, weshalb sich aus ihrer Sicht das Training auf dem Laufband besonders gut eignet.

Ausdauertraining für Rettungshunde

Das Unterwasserlaufband kommt aber nicht nur bei Hunden mit Gelenkproblemen zum Einsatz. Golden Retriever Johann etwa absolviert in dem Becken ein Aufbau- und Muskeltraining. „Johann ist im Rettungsdienst aktiv“, erklärt seine Halterin Ilga Dreikorn. Gemeinsam mit anderen Rettungshunden trainiert Johann regelmäßig auf dem ehemaligen Telekom-Gelände in Horn den Ernstfall. Der Golden Retriever kommt dann zum Einsatz, wenn Menschen vermisst werden. Er sucht sie, nimmt ihre Spur auf, auch unter Trümmern. „Dafür muss er fit bleiben“, sagt Ilga Dreikorn.

Die Kosten für die Physiotherapie müssen die Halter selbst übernehmen. Rund 30 bis 40 Euro kostet eine Stunde, je nach Aufwand und Art der Behandlung. Neben der Aquatherapie sind dies unter anderem auch Massagen, Lymphdrainagen, manuelle Therapien oder auch Kneipp'sche Anwendungen. „Keine Frage, dass dies Kosten produziert, die viele Halter aber gerne ausgeben. Das muss jeder selbst entscheiden“, sagt Tierarzt Ulrich Dürr.



Ein Mops auf dem Behandlungstisch. Ulrich Dürr leitet die Kleintierklinik Bremen. FOTO: KUHAUPT

Malwettbewerb vom Kindertag

Sportverband lobt Preise aus

Bremen (xkw). Ein großer Malwettbewerb findet im Rahmen des Bremer Kindertages statt. Unter dem Motto „Mein eigener Glücksstern im Bürgerpark“ lädt der Landesbetriebssportverband Bremen (LBSV) alle Mädchen und Jungen bis 14 Jahre ein, ihren eigenen Glücksstern zu malen. Erwünscht sind Bilder mit einem Stern, der über oder in dem schönen Bremer Bürgerpark erstrahlt.

Das Motiv stammt aus der TV-Serie „Lauras Stern“ vom Kinder-Kanal. „Lauras Stern“ ist in diesem Jahr der Stargast des Kindertages im Bürgerpark. Die Serie basiert auf einer Geschichte von Klaus Baumgart, die von der kleinen Laura erzählt. Sie findet eines Nachts einen Stern, der ihr hilft, ihre Sorgen und Nöte zu überwinden. Die Bücher wurden millionenfach in mehr als 31 Ländern verkauft. 2001 erschien der Kinofilm „Lauras Stern und die Traummonster“.

Mit „Lauras Stern“ sollen die Gäste des Kindertages Sicherheit im Straßenverkehr lernen. Die interaktive Bühnenshow mit den bekannten TV-Charakteren und der Verkehrspolizistin Anna Ampelgrün stellen mit Quiz-Spielen und Musik alltägliche Verkehrssituationen nach und zeigen den richtigen Umgang mit dem Rad.

Wer an der Malaktion teilnehmen möchte, sollte sein Bild bis zum 22. August an den LBSV Bremen, Volkmanstraße 12, 28201 Bremen, schicken. Die zehn besten Künstlerinnen und Künstler erhalten Preise und werden zum Kindertag eingeladen, der am Sonntag, 2. September, von 11 bis 18 Uhr im Bürgerpark am Marcusbrunnen veranstaltet wird.

Bahn darf Oldenburger Kurve bauen

Das Eisenbahnbundesamt hat alle Einwendungen und Forderungen geprüft und abgelehnt

VON LIANE JANZ

Bremen. Das Eisenbahnbundesamt hat der Deutschen Bahn AG grünes Licht für den Bau der sogenannten Oldenburger Kurve gegeben. Dabei hat es die „Einwendungen der Betroffenen und der sonstigen Einwerder sowie die von Behörden und Stellen geäußerten Forderungen, Hinweise und Anträge“ zurückgewiesen. Die Bahn möchte zum Ende des Jahres mit den Vorarbeiten beginnen. Dabei werde die Baustelle eingerichtet und das Baufeld frei gemacht, teilte Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis mit. Der genaue Zeitplan werde derzeit erarbeitet.

Die Deutsche Bahn möchte, wie berichtet, für den Güterverkehr ein zweites Gleis auf der Strecke nach Oldenburg verlegen. Züge aus Richtung Oldenburg kommend müssen stoppen und den Gegenverkehr passieren lassen. Das soll geändert werden, um den Güterverkehr vom und zum Jade-Weser-Port besser abwickeln zu können. Die Bahn will das Gleis bauen, damit die Züge dann künftig nicht mehr warten müssen.

Für die Anwohner, die entlang der Strecke wohnen, bedeutet dies mehr Lärm – vor allem nachts. Den Anwohnern der Nicolaistraße hat die Bahn vor Monaten schon eine Lärmschutzwand versprochen, die aber vor der Breitenwegbrücke enden soll. Das Eisenbahnbundesamt bestätigt in seinem Beschluss, dass der Antrag für diese Wand eingegangen ist. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Wand ist eine freiwillige Zusage der Bahn. Rein rechtlich muss sie nur an den rund 900 Meter neuen Gleisen hinter dem Güterbahnhof Lärmschutzwände anbringen.

Die Brücke sei aber das eigentliche Pro-

blem, sagen der Leiter des Ortsamts Mitte/Östliche Vorstadt, Robert Bücking, und die Anwohner Margarete und Joachim Reichel. Das Paar wohnt etwa mittig in der Nicolaistraße, auf der den Schienen abgewandten Seite. Die Hausreihe auf der Schienenseite schirme sie gut ab, allerdings dröhne der Bahnlärm von der Brücke in die Straße hinein. Das könnte sich verschlimmern, wenn an der Nicolaistraße die Lärmschutzwand gebaut wird. Joachim Reichel beschreibt den Effekt wie bei einem Gewehr. Laut werde es erst, wenn die Kugel den Gewehrlauf verlässt. Dann ertönt der Knall. Reichel: „Es könnte also in der Straße noch lauter werden.“

Vor demselben Problem stehen auch die Anwohner am anderen Ende der Nicolaistraße, wo die Brücke zum Doventor dröhnt. Auch diese Brücke wird keinen Lärmschutz bekommen. Die Lärmschutzwand wird an diesem Ende denselben Effekt haben, wie an der Breitenwegbrücke.

Nun wollen die Reichels und Jens Mühlenbruch den Bau der Lärmschutzwand

nicht verhindern. Sie fordern, dass die Brücken auch abgeschirmt werden. Der Bahn ist das zu teuer, heißt es im Beschluss. Die Breitenwegbrücke lärmreicher zu machen würde über 300.000 Euro Mehrausgaben bedeuten, wobei der Lärm um 0,7 Dezibel gemindert würde. Auf dieses Kosten-Nutzen-Verhältnis lassen sich Bahn und Bundesamt nicht ein.

Robert Bücking wirft die Frage auf, ob an dieser Stelle das Bremer Lärmschutzaktionsprogramm greifen und die Stadt bei der Finanzierung des Lärmschutzes an der Brücke helfen könnte. Unterstützung für die Betroffenen stellt der Staatsrat beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Wolfgang Golasowski, in Aussicht: „Wir wollen mit allen Beteiligten darüber sprechen, wie wir den Anwohnern mit den von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln helfen können.“ Er fände es bedauerlich, dass die Rechtslage so wenig Spielräume lasse.

Die Abschirmung der Brücke sei so teuer, weil sie statisch aufgebessert werden müsse, um eine Lärmschutzwand überhaupt tragen zu können, heißt es im Beschluss. Die Kosten könnten gesenkt werden, wenn die Bahn ein Gerüst an die Brücke heranbauen und darauf die Lärmschutzwand installieren würde, wie bereits am Waller Bahnhof und in der Bayernstraße geschehen, kontert Joachim Reichel.

„Ich finde, der Beschluss bestätigt aufs Neue, dass die Bahn wie ein Staat im Staat agieren kann“, sagt Angelina Sörgel von der Bahnlarminitiative Bremen (BIB). Die Initiative überlege derzeit, wie sie mit dem Beschluss umgehen soll. Bis Anfang September können rechtliche Schritte dagegen eingeleitet werden.



Bremer Bäder kündigen Vertrag

Goosebad-Nutzer kritisieren Ausstieg

VON KATJA NONNENKAMP

Bremen. Seit gut zehn Jahren betreibt die Bremer Bäder GmbH das Goosebad in Gröpelingen. Ende des Jahres soll damit nun Schluss sein. Die Bremer Bäder haben ihren Mietvertrag mit der Arbeiterwohlfahrt (Awo) gekündigt. Aus wirtschaftlichen Gründen, wie es heißt.

„Das ist ein dickes Ei“, sagt Ekkehard Lentz vom Turn- und Rasensportverein (Tura). Der Verein bietet in dem Bewegungsbad Aquakurse für Mitglieder an. „Gerade viele ältere Menschen kommen in das Goosebad und halten sich im Wasser fit“, sagt Lentz.

Obwohl die Bremer Bäder Tura das Westbad in Walle oder das Vitalbad in der Vahr als Alternative angeboten hat, glaubt Lentz nicht, dass die Gruppen dort unterkommen können. „Das Westbad ist ausgebucht und den weiten Weg in die Vahr können wir unseren Mitgliedern nicht zumuten.“ Auch der Bremer Behindertensportverein und die Rheuma Liga gehören zu den Vereinen, die das Goosebad bisher regelmäßig nutzen.

Die kleinen Bewegungsbäder werden von der Stadt Bremen, anders als die großen Schwimmbäder, nicht mit öffentlichen Geldern bezuschusst, denn sie fallen nicht unter die Verordnung der „Öffentlichen Daseinsvorsorge“. Die Becken haben eine besonders hohe Wassertemperatur und werden zumeist für therapeutische und gesundheitserhaltende Angebote genutzt.

„Trotz guter Kursauslastung ist das Goosebad für uns wirtschaftlich nicht mehr tragbar, weil die Energiekosten stark angestiegen sind“, sagt Bettina Baden von den Bremer Bädern. Die Geschäftsführerin bedauert diesen Schritt, da die Zusammenarbeit mit der Awo sehr gut gewesen sei.

„Die Mehrkosten auf die Kurspreise draufzuschlagen, wäre im Sinne eines angemessenen Preisgefüges keine Lösung gewesen, da die Kunden sehr preissensibel sind“, sagt Baden. Für die betreffenden Vereine solle es noch im September alternative Angebote für Beckenzeiten in den anderen Bremer Bädern geben.

Wie es mit dem Bad in der Goosestraße im kommenden Jahr weitergehen soll, ist noch nicht klar. Die Awo selbst kann das Bad aus Kostengründen nicht in Eigenregie unterhalten. „Wir sind gerne bereit mit Interessenten, die das Goosebad betreiben möchten, die Gespräche aufzunehmen“, sagt Burkhard Schiller von der Awo.

Tempo 30 in Kattenturm

Neuregelung soll Lärm mindern

Bremen (mus-bib). Autos und Lastwagen dürfen ab Freitag nur noch mit Tempo 30 über die Kattenturmer Heerstraße fahren. So sollen die Anwohner besser vor Lärm geschützt werden. Der Verkehr werde nicht gravierend beeinträchtigt, teilte die Verkehrsbehörde mit. Damit der Verkehr möglichst reibungslos fließen kann, werden die Ampelschaltungen dem geringeren Tempo angepasst. Die Tempo-30-Regel gilt werktags von sechs bis 22 Uhr für beide Fahrrichtungen zwischen dem Arsterdamm und dem Kattenescher Weg.

Ein Lärmschutzgutachten hat laut Verkehrsbehörde ergeben, dass eine Tempo-Reduzierung auf 30 Kilometer pro Stunde das geeignete und wirksamste Mittel darstelle, um die Anwohner der Kattenturmer Heerstraße vor Lärm zu schützen.

Gleichzeitig werde mit der Aufstellung der Beschilderung die Grüne Welle der Ampeln an die neue Regelung angepasst. „So gelingt es uns, den krank machenden Lärm für die Anwohner auf ein erträglicheres Maß zu reduzieren, ohne den Verkehrsfluss gravierend zu beeinträchtigen“, schreibt der Bremer Umwelt- und Verkehrsminister Joachim Lohse (Grüne) in einer Mitteilung.

Für den Beirat Obervielend ist die Geschwindigkeitsreduzierung dagegen allenfalls ein Kompromiss. Das Stadtteilparlament hätte am liebsten das Fahrverbot für Lkw zurück, das 2009 in Kraft getreten war, aber dann vom Oberverwaltungsgericht gekippt wurde.

Ein Obstgarten für die Bremer Tafel

Bremen (xkw). Der Bund für Umwelt- und Naturschutz Bremen (BUND) möchte für die Bremer Tafel einen Obstgarten anlegen. Im Rahmen des Projekts „Stärkung der biologischen Vielfalt in Kleingärten“ sucht der BUND Bürger, die einen Obstgarten bepflanzen und bewirtschaften möchten. Die Bremer Tafel versorgt bedürftige Bremer vor allem mit Lebensmitteln. Aus dem Garten sollen Ernteerträge gespendet werden. Die Parzelle wird im September ausgesucht, und die Mitwirkenden entscheiden dann gemeinsam, welche Obstsorten hier wachsen sollen. Bremer Kleingartenvereine haben bereits erklärt, dass sie Flächen zur Verfügung stellen können. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Teilnehmer werden von Mitarbeitern des BUND geschult. Interessenten können sich unter Telefon 79 00 20 beim BUND melden.